





# Stalten auf der Konferenz von Washington

In Washington sagen sich die Delegierten der Großmächte unangenehme Wahrheiten. Der Vertreter Italiens Schanzer nahm die Rede Briands zum Anlaß gegen die Aufrechterhaltung der französischen Rüstungen ausfällig zu werden, was Herr Briand wieder zu einer temperamentvollen Erwiderung veranlaßte, die wenig Schmeichelhaftes für die militärische Leistungsfähigkeit der Italiener enthielt. Herr Briand soll behauptet haben, daß die innere Verfassung des italienischen Heeres zur Abrüstung zwingt, soll die Zerstückung vermieden werden und daß Italien aus diesem Grunde auch auf die Abrüstung Frankreichs dränge. Trotz der derartigen Zwischenfällen stets folgenden üblichen Dementis scheint der Schluß auf einen scharfen Wortwechsel zwischen den beiden Staatsmännern doch gerechtfertigt. Sowohl die italienische, wie die französische Presse haben sich über den Vorfall eingehend geäußert und in ihrer Schreibweise kommt der Gegensatz zwischen den beiden Ländern wieder einmal scharf zum Ausdruck. In Turin ist zudem die „italienische Volksseele übergeschäumt“ und hat sich in einer kulturellen Luft gemacht, indem bezeichnender Weise akademische Bürger das französische Konsulat stürmten und den einfachsten Begriffen europäischer Gesellschaft zum Hohne demonstrierten.

Zwischen den beiden lateinischen Schwestern herrscht also gegenwärtig wenig schwelgerische Harmonie und dieser Zustand dürfte mit im Grund sein, warum Frankreich seine Abrüstung hinauschiebt, obwohl Herr Briand andere Erklärungen findet. Die Tatsache, daß die Deutschen sieben Millionen kriegsgediente Männer haben, Besitz und Erzeugung von Kriegsmaterial unkontrollierbar sind und der Potsdamer Geist in Geheimorganisationen seine zeitweise Aufrechterhaltung feiert, rechtfertigen einen gewissen Grad der Vorsicht immerhin. Dennoch würde auch ein geringeres Maß militärischer Bereitschaft ausreichen um der wirklichen oder vermeintlichen deutschen Revanchegefahr zu begegnen, müßte man in Paris nicht auch auf andere Ueberwachungen für den Fall einer ernstlichen äußeren Verwicklung gefaßt sein. Die Politik des „secro egoismo“, die sich auch nach dem Weltkrieg über Ver-

sprechungen und Verträge hinweggesetzt hat, könnte ihrer Tradition treu bleiben. Schließlich ist das französische Savoyen das Stammland der italienischen Dynastie und es gibt auch ein Mittelmeerproblem das im günstigen Augenblicke zu lösen wünschenswert erscheinen mag. Die heikle Frage des mittelländischen Meeres hat Italien in Washington zur Sprache gebracht. Sein Delegierter erklärte, daß die Adriafrage nicht zur Diskussion gestellt werden dürfe und bezog sich auf eine angebliche Analogie mit der Frage des Stillen Ozean, die ausschließlich unter den interessierten Mächten geregelt werden soll. Wollte man die Worte Italiens voll nehmen, so müßte man ihnen eine Anregung für eine Adria- und Mittelmeerkonferenz zumessen, an der auch wir als einer der Hauptbeteiligten ein entscheidendes Wort mitzureden hätten. So war es aber sicher nicht gemeint. Die Adriafrage gilt für Italien das so ziemlich alles erreicht hat, als erledigt und was die anderen Teile des Mittelmeeres anbelangt, wartet man eben auf eine Stunde, die bei den Gegensätzen zwischen England und Frankreich in zahlreichen Weltfragen nur in der Sonne jünger erworbener Londoner Protektion vielleicht nicht mehr allzufern ist.

Man wird möglicherweise heute in Paris schon zur Einsicht gekommen sein, daß die Unterstützung der Italiener gegen uns ein politischer Fehler war, der sich nun zu rächen beginnt. In Washington hat sich gezeigt, daß die italienische Begehrlichkeit auf unsere Kosten wohl für eine Zeit lang abgelenkt, nicht aber befriedigt werden konnte. Nach der Adria-Küste kommt die für Italien weit wertvollere nordafrikanische Küste daran. Die Weltgeschichte gefällt sich oft in Wiederholungen und wie das alle Rom nach Festsetzung am Ostufer der Adria seine Regionen gegen Karthago marschieren ließ, denkt Neurom nach Erreichung derselben Ziele an Tripolis, Tunis und Algier. Washington zieht den Schleier von den Plänen Italiens für seine nächste Zukunft und läßt als Bewißheit erscheinen, woran schon lange kein Zweifel zu setzen gewesen wäre.

Noch sind die Resultate der 23 Staatenkonferenz in der politischen Zentrale jenseits des Ozean nicht bekannt, ein sicheres Ergebnis ist aber heute bereits zu verzeichnen: die Verschärfung des italienisch-französischen Gegensatzes. Frankreich wird möglicherweise das Schwere-

wicht einer militärischen Bereitschaft vom Rhein nach Südosten verlegen müssen und es können sich auch unter offizieller Aufrechterhaltung der gegenwärtig bestehenden Bündnisse politische Konstellationen ergeben, die gerade Jugoslawiens Aufmerksamkeit im höchsten Maße verdienen.

## Kriegerischer Ruhm und Friedenskonferenz.

Kriegerischer Ruhm ist wie ein Edelstein, schön und glänzend, vom Manne, wie auch von ganzen Völkern als wertvollster Schmuck begehrt und mit großer Eifer behütet. In der Begierde nach diesem Schmuck liegt aber auch eine dem Gifte ähnliche, weil den Frieden gefährdende Wirkung, die dadurch gesteigert wird, daß nach jedem Kampfe, immer nun der Sieger, das Anrecht auf das Tragen des Schmuckes erheben zu dürfen glaubt. Eine Annäherung die neue Keime zum Streite enthält.

Diese in der menschlichen Edelkeit liegende Schwäche zu unterdrücken, wäre die erste Vorbedingung, der erste Schritt zur Verfügung und zu jener Stimmung, die allein zum Weltfrieden, zu jenem Traume führen könnte, die nach Wolke einstrahlt einmal so schön wäre, wie man glauben möchte.

Gegenwärtig tagt in Washington eine Konferenz von Männern, Vertretern fast aller Staaten der Welt, zu dem Zwecke um die Menschheit einen dauernden Frieden zu sichern. Man sollte glauben, daß wenigstens die Männer, die auserkoren wurden, um dort ihre Stimmen zu erheben, frei von jenen Schwächen wären, die im Sinne der kriegerischen Traditionen aufreizend wirken könnten.

Die in Turin, Rom, Neapel und anderen italienischen Städten, infolge einer, dem französischen Ministerpräsidenten in den Mund gelegten, abfälligen Bemerkung über die italienische Armee, stattgefundenen, antikfranzösischen Demonstrationen, liefern den Beweis, daß dem nicht so ist.

Ueber diese Affäre, die auf italienischer Seite eine merkliche Vorstimmung zurückließ, liegen folgende Berichte vor.

„Pellit Parisien“ meldet, daß von Seite der französischen Regierung ein telegraphischer Auftrag nach Washington abging, eine strenge Untersuchung einzuleiten, um die Veranlassung, zu der dem Ministerpräsidenten Briand imputierten, aber faktisch nicht erfolgten Aeußerung, herauszufinden.“

Auch der italienische Vertreter an der Konferenz, Herr Schanzer, meldete seiner Regierung, daß die in die Welt gedrungene Nachricht erfunden und unbegründet wäre.

Das Ereignis läßt manche Schlüsse zu und über dies die Anerkennung der italienischen Ruhmesgeschichte, eine sehr empfindliche Seite des italienischen Volkes bildet, daß in manchen Kreisen die Neigung vorherrscht, diese Empfindlichkeit zu reizen und politisch in der Richtung auszubehalten, um Verstimmungen zwischen den zwei Schwesterländern hervorzurufen und daß der Boden für eine solche Saat ein sehr fruchtbarer ist. Mit Rücksicht auf die Tendenzen der Friedenskonferenz ist die letztere Erkenntnis vielleicht die traurigste Erfahrung.

Ein positiver Erfolg im Sinne der Versöhnung und Annäherung der Völker ist auf der Konferenz noch nicht erreicht. Die Zumutung, im Rüstungseifer nachzulassen, fand gerade bei den Franzosen und Italienern, den zwei dermal stärksten Militärmächten auf dem europäischen Festlande, die entschiedenste Ablehnung. Bei beiden Völkern ist das Bedürfnis, den auf dem Schlachtfelde errungenen Endsieg, fortsetzend auch in der Friedensarbeit auszunützen, viel größer, als das Bedürfnis, Bedingungen für einen dauernden Frieden zu schaffen. Zu diesem, im Sinne der Friedensidee gewiß nur negativen Erfolge, kommt jetzt auch noch die Verstimmung des italienischen Volkes gegen Frankreich dazu.

Der Anlaß zu dieser Verstimmung muel aber wie ein Weltstreit zweier Kriegsvölker, in dem Lorber kriegerischen Ruhmes an und das dieser Weltstreit in einer Verjammung ausbrechen konnte, die sich die Verwirklichung der Friedensidee zur Aufgabe gemacht hat, ist ein Beweis, daß das Millieu in dieser Versammlung mehr den kommenden kriegerischen Konflikten als einen dauernden Frieden entspricht. So kann auch die Washingtoner Friedenskonferenz vielleicht doch einen Nutzen einbringen, indem sie Stimmungen klärt und neue Gruppierungen, zu einer zielbewußten Rüstungspolitik für den nächsten Krieg anregt.

## Der neue König der Tiere.

Wenn überall rebelliert und umgestürzt wird, warum soll es dann im Reich der Tiere „beim Alten“ bleiben? Aus unseren fernsten Jugendtagen erinnern wir uns des poetischen Ausspruchs: „Im Reich der Tiere König ist der Neu.“ Auch im Tier-Epos „Rein-

## Die Brieftasche

46 Roman von H. Gross.  
(Nachdruck verboten.)

Aber noch schauen etliche nach der Ede, in der Romanci sitzt und jetzt das Papier faltet und wieder in eine Brieftasche schiebt. Dann holt er ein altes Beutelschen hervor und ruft den Wirt.

Er bezahlt hastig seine kleine Beche, dann rennt er aus dem Lokal.

Seine Wangen und seine Augen glühn. Rasch springt er in einen Straßenbahnwagen.

Bei dem Bahnhof steigt er aus, schaut nach der Uhr und stürzt zum Schalter.

„Verona!“ ruft er. „Ein Billett dritter Klasse — Verona!“

Fünf Minuten später dampft der Zug aus der Halle.

Als Romanci in Verona ankam, war es Nacht. Am nächsten Morgen war sein erster Gang auf das Melbeamt der Polizei. Er erkundigte sich da nach einem Adam Nemand und war gar nicht überrascht, als man ihm sagte, daß ein Mann dieses Namens in Verona nicht existiere oder wenigstens nicht gemeldet sei.

Romancis nächster Weg war nach dem Durchgang neben dem Tribunal, auf welch-

bescheidenem Plaze sich das berühmte Denkmal der Staliger befindet.

Er hatte sich nicht getrrt.

Die Skizze auf der Rückseite der Portalkrechnung gab alles Wichtige an diesen Kunstwerke wieder.

Wer sie aus dem Gedächtnis entworfen hatte, der müßte oft und fast genau an derselben Stelle gestanden haben, an der er sich jetzt befand.

Romanci schaute unwillkürlich um sich, als erwarre er, den Mann mit den zwerlei Augen in der Nähe zu sehen.

Dann fiel ihm ein, daß er ja bei der Polizei eine Personalbeschreibung des Gesuchten hätte geben können.

Aber was hätte er denn Besondere angeben können? Die zusammengewachsenen Brauen — die Augen von zwerlei Farbe?

Ach, hatte er nicht seit den zwei Tagen, da er unwillkürlich auf die Brauen der ihm nahekommenen Leute achtete, schon drei bemerkt, deren Brauen zusammengewachsen waren? Und hatte er nicht erst kürzlich eine statistische Tabelle gelesen, in der angegeben war, daß in einer gewissen Schule unter etwa 700 Kindern 40 waren, deren eines Auge eine anders gefärbte Iris hatte, als ihr zweites Auge?

So sehr selten war also auch diese Abnormalität nicht. Wenn der Mann nicht etwa schon im Verbrecheralbum abkonterfett und

genau beschrieben war, so konnte man ihn auf eine solche Beschreibung hin ganz gewiß bei der Sicherheitsbehörde nicht erkennen.

„Jedenfalls tappe ich abermals im Dunkeln“, dachte Romanci, der zuerst so enthusiastisch gewesen bei der Entdeckung, daß die bewußte Zeichnung das in Verona befindliche Staliger-Denkmal darstellte. Aber er sah ein, daß er trotzdem keinen Schritt weitergekommen war.

Wieder recht mutlos geworden, dachte er schon daran, Frau Sarto vorzuschlagen, doch lieber die Hilfe der Behörden in Anspruch zu nehmen, als ihm einfiel, daß er ja doch ein Eisen im Feuer habe.

Und rasch steckte er die Zeichnung wieder ein und ging in das nächste größere Kaffeehaus, in welchem es jedenfalls mehrere Zeitungen gab.

Er fand in dem von ihm aufgesuchten Kaffeehaus richtig die Zeitung, die ihn interessierte: den „Piccolo“.

Er interessierte sich aber nur für den Annoncenteil. Diesen las er mit der größten Aufmerksamkeit durch und fand schließlich auch das, was er suchte. Die Annonce lautete: „Gefundene Brieftasche mit Geheimfach in S. Biagio an den Herrn abzugeben, der schon einmal danach suchte. Der Ort vom Hügel.“

Es war eine sehr romantisch klingende Annonce, aber sie sagte doch alles, was sie sa-

gen mußte, um für den betreffenden Einen verständlich und verlockend zu sein.

Es handelte sich also nur darum, ob er die Annonce zu Gesicht bekam und natü genug war, zu glauben, was man ihn glauben machen wollte: daß die Tasche noch dort sei und ein von ihm übersehenes Geheimfach enthalte.

Ganz unwahrscheinlich war es also nicht, daß jener „Gezeichnete“ in die Falle ging.

Romanci beruhigte sich mit dieser Hoffnung und freute sich an dem Gedanken, daß dann sein geliebter Chef gerächt und allen, die schlimme Gedanken an seinen Tod geknüpft hatten, bewiesen werden würde, daß er keine Ursache gehabt, aus diesem Leben zu entfliehen.

Augenblicklich, das sah er ein, konnte nur ein Zufall ihn auf des Gesuchten Spur bringen, und auf einen solchen Zufall war nicht zu rechnen.

Dennoch wollte er ihm nicht aus dem Wege gehen. Er blieb noch zwei Tage — bis zum Abend des fünften Mai — in Verona, das er nach allen Richtungen durchstreifte.

Schon zweimal vorher war er in der alten Stadt gewesen, aber so gründlich wie diesmal hatte er sie sich damals nicht angesehen, und trotzdem lernte er sie jetzt auch nicht besser kennen als früher, denn nicht ihre Bauten und Denkwürdigkeiten, ihre alten Winkel und modernen Teile machten



ede" von Goethe gebietet Seine Majestät der Löwe unbeschränkt als König, und in unserer Vorstellung lebt dieses auch heraldisch zu hohen königlichen Ehren erhobene Raubtier als Beherrscher aller Bestien.

Damit ist es vorbei. Im tollen Wirbel der ruckeligen Zeiten hat sich auch im Tierreich ein ungeahnter Wandel vollzogen, und heute heißt es wohl überall im teuer gewordenen Europa: Im Reich der Tiere König ist das Schwein! Wichtig und für das Dasein unentbehrlich war ja das Vorkentier früher auch schon. Aber wer machte viel Aufhebens von ihm? In den Metzgerläden konnte man für eine lächerlich geringe Summe Schweinefleisch haben, soviel man nur mochte und dazu Preiskurst, Leberwurst, Pariserwurst, Krakauerwurst und der Himmel weiß was noch alles für Würste und Kompositionen, zu denen das Schwein willig, billig und reichlich alle nötigen Bestandteile lieferte. Und in den Delikatesshandlungen hingegen ganze Reihen von erstklassigen Prager Schinken, die freilich zumeist Prag nie gesehen hatten, aber von denen man „im Durchschnitt“ für ein paar „Sechserl“ so viel Scheiben bekam, daß eine ganze Familie mit dem Segen sein Abendessen finden konnte.

Das hat sich freilich gründlich geändert. Der Weltkrieg und was drum und dran, hat aus dem Schwein das wichtigste, kostbarste, gefuchteste Tier gemacht. Die Futterkosten wurden unerträglich, also stieg das Vorkentier automatisch im Preis, und bald war es nur Auserwählten möglich, ein Schwein für den Winterbedarf zu züchten. Die professionellen Züchter aber, o Himmel, was machten sie aus dem einst so billig erreichbaren Schwein! Früher tanzten die Menschen in ihrem materialistischen Taumel um das „goldene Kalb“, jetzt tanzen viele, viele nicht minder erfolgreich um „das gemästete Schwein“. Einst hieß es in Bezug auf dieses eigentlich sich ganz vegetarisch nährend und im Verlauf seiner Entwicklung lauter Fett und Fleisch werdende Tier:

Das höchste im Leben ist das Schwein, Man muß es haben oder sein!

Über die letztere Voraussetzung kann man geteilter Meinung sein, aber Schwein haben ist jetzt in jedem Sinne des Begriffs ein großer Vorteil. Symbolisch galt von jeher das grunzende, sich im Schlamm mit unendlichem Behagen wälzende Schwein als Glückbringend. Zur Zeit der Jahreswende schenkte man sich immer schon solche Tierchen als Glückbringende Amulette: Schweinchen aus Schokolade, aus Marzipan, aus Papiermasse gefüllt mit Süßigkeiten. Wers dazu hat, schenkt wohl auch ein allerliebtestes Schweinchen aus Gold, das im Maul ein vierblättriges Kleeblatt trägt. Weil ja doch allgemein der Begriff gilt, daß „Schwein haben“ so viel heißt, wie Glück haben. Wovon ja auch der Superlativ „Sauglück“ stammt.

Heute freilich ist „Schwein haben“ nicht nur im symbolischen Sinne eine recht gute Sache. Wer viel „Schwein“ hat zum Preise von 3-4-8-10 Tausend per Stück, je nach Gewicht und Konjunktur, der kann sich auch in dieser unheimlich verteuerten Zeit

etwas rechtes leisten. J. B. einen Prager Schinken, von dem einst das Kilogramm — ach du wonnenvolle Vorstellung! — sechs bis acht Kronen gekostet hat. Ein winziges Schokoladeferkelchen ist für den Preis heute nicht zu bekommen. Darum ist ja auch das Schwein so sehr in der Achtung und Liebe der Menschheit gestiegen. Man hält sich bald keine Schoßhunde mehr, sondern „Schoßschweine“. In London war die Frau eines reichen Landlords zu einer Soiree geladen. „Entschuldigen Sie mich, meine Teuerste, aber ich muß unbedingt nachhause, um nach Diana zu sehen.“

Nach einiger Zeit treffen sich die beiden Ladies wieder. Fragt die eine:

„Run, was macht Ihr Töchterchen?“

„Mein Töchterchen? Ich habe ja gar keine Tochter.“

„Aber Sie sagten doch neulich bei mir ab, weil Sie nach Ihrer Diana sehen wollten!“

„Ach so, Diana — das ist ja unser schönes — Zuchtschwein. Hat diese Woche, denken Sie nur, zwölf geworfen. Allerliebste kleine Ferkel, alle gesund, reizend — zum — Küßchen.“

So weit, so hoch hat es also das Schwein durch Krieg, Frieden und Valuta gebracht. Eine Lady sagt wegen einer — Sau, die Diana heißt, eine Soiree ab. Freilich, sie hat sich auch dankbar dafür gezeigt. Zwölf Stück wie die Löwen, häßt ich fast gesagt. Aber was wäre mit Löwen heute anzufangen? König der Tiere ist das Schwein.

Und wünschte früher ein biederer König jedem seiner Untertanen ein Fuhn in den Topf, jetzt wo Weihnachten herannäht und Neujahr, wo alles, was vom Schweine kommt, so begehrt sein wird, Fett, Speck, Würste, Schinken und Glüd, — jetzt wünsche ich jedem guten Menschen sein Schwein in die Speisekammer. Und ist es auch kein vollausgewachsener König von Sperlingen oder eine gewichtige Königin von Würstern, dann doch wenigstens einen Ferkelprinzen oder einige Ferkelprinzessinnen. Wir sind ja so bescheiden geworden auch in unseren Wünschen in Bezug auf Schwein und Glüd. A. R.

### Marburger und Tagesnachrichten. Gemeinderatsitzung am 29. November 1921.

Der Bürgermeister berichtet, daß zwei Interpellationen vorliegen. Die eine wurde namens des sozialdemokratischen Klubs vom SA. Bahun eingebracht und bezieht sich auf die Wasserfrage in Maribor. Darin wird an den Bürgermeister die Anfrage gerichtet, welchen Stand das städtische Wasserwerk anzeigt. In Beantwortung der Anfrage erwidert der Bürgermeister, daß durch den geringen Regen und die Schneeschmelze vor kurzem die Wasserfrage in Maribor noch keineswegs gelöst erscheint. Auch falls Schneeschmelze einsetzen würde, ist bis zum Frühjahr eine Behebung der Wasserkrise nicht zu erwarten. Die höheren Erdschichten litten schon früher an Wasserarmut, die sich durch

die langwierige Dürre des vergangenen Sommers noch bedeutend gesteigert hat. Bevor aber die oberen Schichten mit Wasser nicht gesättigt sind, erhalten auch die Sammelquellen des Wasserwerkes keine genügende Speisung. Durch die Niederschläge und den geringen Wasserkonsum im Winter ist die Wasserkrise gegenwärtig zwar um ein Gerings gemildert, keineswegs aber behoben. Die verfügten Einschränkungsmassnahmen bezüglich des Wasserverbrauches müssen daher auch weiterhin vollaus in Kraft verbleiben.

Vor Uebergang zur zweiten Interpellation erklärt der Bürgermeister, daß dieselbe stark persönlichen Charakter habe, weshalb die Beratung des Gegenstandes eher in eine geheime Sitzung gehören würde, immerhin erklärt er sich aber für seine Person auch mit einer öffentlichen Behandlung einverstanden, falls der Gemeinderat in diesem Sinne beschließen soll. Nach einer kurzen Debatte wurde beschlossen, die Angelegenheit in öffentlicher Sitzung zu erörtern. Zum Gegenstande übergehend, verliest der Bürgermeister zunächst ein mit der Interpellation im Zusammenhang stehendes, an seine Person gerichtetes Schreiben, und sodann auch die Interpellation, die sich beide mit der Entlassung des Arbeiters Johann Waldhauer aus dem städtischen Gaswerke befaßt und vom nationalsozialistischen Klub eingebracht worden waren. Der Klub der nationalsozialistischen Gemeinderäte hatte an den Bürgermeister die briefliche Anfrage gerichtet, warum der genannte Arbeiter aus dem städtischen Gaswerke entlassen worden sei, obgleich keine begründete Veranlassung hierzu vorlag. Da auf diese schriftliche Anfrage vom Bürgermeister keine Antwort eingelangt war, brachte der Klub eine darauf bezügliche Interpellation im Gemeinderate ein, worin nach Schilderung des Tatbestandes Aufklärung wegen der keineswegs gerechtfertigten Vorgangsweise gegenüber einem slowenischen Arbeiter zugunsten seiner andersgesinnten deutschen Arbeitsgenossen gefordert und gegen diese Art der Maßregelung eines wegen seiner nationalen Gesinnung bereits aus Kärnten vertriebenen slowenischen Arbeiters, zu der hauptsächlich parteipolitische und nationale Gehässigkeit seiner Genossen den Anlaß gaben, energisch Protest erhoben wird. Ueber den Gegenstand entspann sich eine über eine Stunde dauernde, ungemein lebhafte, stellenweise in ein heftiges Wortgefecht zwischen den Mitgliedern des sozialdemokratischen und des nationalsozialistischen Klubs ausartende Debatte, in welcher die Glocke des Bürgermeisters lange vergeblich zur Ruhe und Ordnung gemahnte. Nachdem sich nach Klarlegung der beiderseitigen Standpunkte die Gemüter wieder beruhigt hatten, ergriff SA. Prof. Dr. Verkovsek das Wort und erklärte, das von beiden Seiten in der Sache Waldhauer vorgebrachte Material summarierend, daß eine volle Klarheit in die Angelegenheit nicht gebracht wurde, weshalb er die Einsetzung eines fünfgliedrigen Ausschusses beantrage, die den Fall zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten hätte. Nach einer weiteren Debatte wird dieser Antrag angenommen und wurden in

den Ausschuss die Gemeinderäte Slanovec und Cech (Sozialdemokraten), Roglic (Nationalsozialist), Prof. Voglar (Demokrat) und Dr. Leskovic (slow. Volkspartei) entsendet.

Zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung übergehend berichtet der Bürgermeister, daß die Mitglieder des Gemeinderates zur Bekämpfung der Teuerung an die Gemeinde mit dem Ersuchen herangetreten seien, die ihnen gebührenden Diäten aus der Gemeindefasse flüssig zu machen, da die seinerzeit von der Regierung verfügte Auszahlung dieser Diäten aus den Ergebnissen der Geldbussen unmoralisch sei und der Öffentlichkeit zu begründeten Kritiken Anlaß geben könnte, daß die Geldbussen zu nicht geringem Teile aus dem Grunde so hoch bemessen würden, um den Mitgliedern der Teuerungsgerrichte die nötigen Geldmittel zu sichern. Diesbezüglich sei seitens des Teuerungsgerrichtes auch eine Eingabe an das Ministerium für Sozialpolitik eingebracht worden, bis zur Erledigung derselben möge aber der Gemeinderat eine interimistische Regelung der Frage im nachgesuchten Sinne beschließen. Bei diesem Anlasse entspann sich eine allgemeine Debatte darüber, ob die Gemeinderäte zur Bekämpfung der Teuerung überhaupt Existenzberechtigung besitzen. SA. Dr. Leskovic äußert vom juristischen Standpunkte seine Bedenken gegen die Teuerungsgerrichte und begründet sie damit, daß die Verordnungen über die Einsetzung der Gemeinderäte zur Bekämpfung der Teuerung erst 18 Tage nach Annahme der Verfassung in den „Sluzbene novine“ (Amtsblatt der Zentralregierung) verlaublich wurde. Im Sinne der Verfassung, deren Bestimmungen dahin lauten, daß durch Verordnungen keine Freiheitsstrafen verhängt werden dürfen und daß niemand vor Ausnahmegerichte gestellt werden darf, ist es ausgeschlossen, daß die Teuerungsgerrichte eine gesetzliche Grundlage haben könnten. Die Verordnung, betreffend die Gemeinderäte zur Bekämpfung der Teuerung, beinhaltet aber die Bestimmung, daß die Teuerungsgerrichte in Fällen der Uneinbringlichkeit der verhängten Geldbussen auf Freiheitsstrafen bis zu 15 Jahren erkennen dürfen. Redner steht daher auf dem Standpunkte, daß das Ansuchen des Teuerungsgerrichtes nicht nur abzulehnen ist, sondern daß die in Frage stehenden Berichte überhaupt aufzulassen sind, da nur mit der Verfassung im Einklang stehende Verordnungen zu respektieren sind. SA. Slanovec teilt, was die Ansicht des Vorredners, meint jedoch, daß der Gemeinderat bereits bei der Einsetzung des Teuerungsgerrichtes einen Fehler begangen habe, als er es still hingelassen und sogar seine Vertreter dorthin entsendet habe.

SA. Dr. Sernec erklärt, daß SA. Dr. Leskovic ihm aus dem Herzen gesprochen habe, als er von der Achtung der Verfassung sprach. Auch er teilt seinen Standpunkt, daß einzig und allein die Bestimmungen der Verfassung für jedermann maßgebend seien. Die Verfassung bestimmt, daß nur unabhängige Richter zur Rechtsprechung befugt sind und daß niemand abgeurteilt werden dürfe, wenn seine Handlung nach den bestehenden Gesetzen nicht strafbar ist. Wenn mit der in Frage stehenden Verordnung ein Eingriff in die Rechtsprechung

Eindruck auf ihn, sein Augenmerk war nur auf die Menschen gerichtet, die er auf der Straße, in Kirchen, Kaffeehäusern und Restaurants beobachtete. Hinter steifen Gittern, gelben Stiefeln und grauen Ueberwürden setzte er her. Wenn einer hinkte, lief er ihm nach und schaute ihm ins Gesicht, und jeder Mann, der noch nicht alt war, der brünett und groß und mager war, zog seine ganz besondere Aufmerksamkeit auf sich. Aber ein Bauwerk gab es doch in Verona, das ihn immer wieder anzog. Es war die Basilika des heiligen Zeno. Dieser schönste romantische Bau Oberitaliens hatte es dem armen Schreiber angetan. So ernst und still und feierlich wurde es in seiner Seele, wenn er zwischen den roten Marmorlöwen, die das wunderschöne Portal tragen, in das Halbdunkel des großartigen Raumes trat, in dessen Tiefe Chor und Krypta sich gleichzeitig dem ergriffenen Beschauer zeigten. Am Abend des vierten Mai suchte er die Basilika noch einmal auf. Er wollte sich den herrlichen Anblick noch einmal gönnen. Es dunkelte bereits, als er das Gotteshaus betrat, in dem nur wenige Andächtige weilten. Vor einem der Altäre betete ein sehr alter Priester, den mehrere knieende Frauen umgaben. Andere Gruppen Betender waren in dem großen Raume verteilt, dessen ein-

zelne, fernere Teile die Dunkelheit schon zu verschleiern begann. Und hier und da flimmerte das durch farbige Glas kommende Licht eines Lämpchens, und da und dort hallten und verhallten die Schritte eines Kommenden oder Gehenden. Romanci ging langsam auf den Chor zu. Er wollte sich das farbige Marmorbild des Kirchenpatrons noch einmal ansehen. Aber — als er einige Stufen erstiegen hatte, blieb er wie angewurzelt stehen und starrte auf die Treppe, die zur Krypta hinunterführte. Auf dieser Treppe stand ein Mann, der irgend etwas gespannt betrachtete. Seine Augen waren jetzt auf einen Punkt gerichtet, sein Kopf hoch erhoben. Vollig regungslos stand er da, der große, magere, noch junge Mann, und merkwürdig starr war sein Gesicht, über dessen tiefliegende Augen sich eine einzige dunkle Linie zog. Romanci drängte alles Blut zum Herzen. Er mußte sich an das Geländer klammern, über das er sich unbewußt weit hinausgelehnt hatte. „Der ist es!“ schrie es in seiner Seele. „Der ist es!“ Und nun kam Leben in ihn. Mit ein paar Sätzen rannte er von der Chorstiege herunter und bog zu der Treppe hinüber, auf der man zur Krypta hinabginge.

Aber diese breite Treppe war leer. Romanci rannte hinunter und war sicher, in der Krypta den Mann zu finden, den er eben noch so deutlich vor sich gesehen hatte. Aber auch bei Krypta war leer — davon überzeugte er sich bis zur völligen Zweifellosigkeit. Dabei griff er sich wiederholt an den Kopf und dachte: „So habe ich mich geirrt — so hat nur meine Phantasie diese Gestalt und dieses Gesicht mit den verwachsenen Brauen gesehen.“ Im höchsten Grade erregt und entmutigt stieg er wieder zur Kirche empor. Unwillkürlich blieb er auf derselben Stufe stehen, auf der er jenen Mann zu sehen geglaubt hatte. „Was hat er den fixiert, der große, magere Mann?“ fragte er sich und blickte nach derselben Richtung, nach der er jenen hatte schauen sehen. Er war jetzt fest überzeugt, daß er das Opfer einer Sinnestäuschung gewesen. In dieser Richtung befand sich nämlich gar nichts, das einer gespannten Aufmerksamkeit wert gewesen wäre. Nichts als eine leere Wandfläche war da zu sehen. Während Romanci nachdenklich auf diese blickte, verließ ein Mann die Kirche. Er war soeben im Begriff gewesen, in die Krypta zu gehen; auf dre Stiege, die zu ihr niederführte, hatte ihn jedoch eine Erinnerung überfallen.

Es mußte eine schreckliche Erinnerung sein, denn er erblickte bis in die Lippen und sein Blut schien zu Eis zu erstarren. Bekannt von einem entsetzlichen Gedanken, mußte er plötzlich im Gehen innehalten und seine Augen starrten geradeaus. Aber so schnell dieses Entsetzen über ihn gekommen, so schnell verließ es ihn wieder, freilich nur, um einem neuen Schrecken zu weichen. Der Mann fühlte sich beobachtet — fühlte, daß ein paar Augen auf ihm ruhten. Da rannen neue Schauer durch seinen Leib und er wandte sich wieder der Kirche zu. Mit einem Sprung hatte er den tiefen Schatten einer Säule erreicht und drückte sich eng in den finsternen Winkel. Er sah einen Mann die Chortreppe heruntergelaufen kommen, sah, wie dieser Mann auf die Stelle starrte, die er soeben verlassen, und sah ihn dann eiligst zur Krypta niedersteigen. Da löste er sich aus seinem Winkel und schlich aus der Kirche. Auf der großen Piazza S. Zeno brannten schon die Laternen. Der Mann schritt rasch über den Platz. So oft er an einer Laterne vorüberkam, glänzte deren Licht in seinen hellgelben Schuhen auf. Romanci verließ, tief in Gedanken versunken, die Basilika. Fortsetzung folgt.



der ordentlichen Gerichte erfolgt ist, so mußte man, wie bei so vielen anderen Verordnungen, die revolutionäre Uebergangszeit in Betracht ziehen. Dem Gemeinderat steht aber das Recht zu, zu erklären, daß die Verhältnisse, die mit der Durchführung dieser Verordnung geschaffen wurden, unhaltbar seien und seine Stellung hierzu zu nehmen. Die Verordnung wurde, trotzdem sie rückwärts worden ist, erst nach Annahme der Verfassung ausgegeben, was aber gegen die Bestimmungen der Verfassung verstößt. Darum muß sich der Gemeinderat streng auf den Standpunkt der Verfassungsmäßigkeit stellen und erklären, daß dem Gemeinderichte zur Bekämpfung der Teuerung die gesetzliche Existenzberechtigung abgesprochen wird. Redner beantragt daher, daß die Gemeinderatsmitglieder des Gemeinderichtes zur Bekämpfung der Teuerung die Erklärung abgeben mögen, daß sie ihre Mandate im Teuerungsgerichte niederlegen.

(Fortsetzung folgt.)

**Der Staatsfeiertag.** Aus Anlaß der dritten Jahrgang der Vereinigungsproklamation des dreinamigen Volkes der Serben, Kroaten und Slowenen in einen einheitlichen Staat unter dem Scepter der Dynastie Karadjorgjevic fand am 1. Dezember um 9 Uhr vormittags in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche ein feierliches Pontifikalamt mit Cedeum statt. Die kirchlichen Zeremonien verrichtete wegen Erkrankung des Fürstbischöf Dr. Napomik infullierter Dompropst Matel. Dem Gottesdienste wohnte die Beamtenschaft sämtlicher hiesiger staatlicher und autonomer Behörden, das Offiziercorps und zahlreiche Anhängliche bei. Aus gleichem Anlaß fand um 10 Uhr in der evangelischen Christuskirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Zahlreiche öffentliche und private Gebäude waren besetzt. In sämtlichen öffentlichen und privaten Ämtern und Betrieben ruhte vormittags die Arbeit. Die Geschäfte waren geschlossen.

**Trauungen.** Heute fand in der franziskanische die Trauung des Herrn Dr. Franz Brandstätter mit Fräulein Fanny Birgmayr statt. Als Trauzeugen fungierten für den Bräutigam Herr Dr. Orosel und für die Braut Herr Anton Birgmayr. — Gestern fand in der Magdalenenkirche die Trauung des Herrn Franz Pelko, Lokomotivführeranwärter, mit Fräulein Auguste Witschansky statt. Als Trauzeugen dienten für den Bräutigam Herr Richard Dominik, Betriebsleiter, und für die Braut Herr Rudolf Blabučnik, städtischer Beamter.

**Todesfall.** Am 1. d. M. starb um 10 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden im 35 Lebensjahre Herr Konrad Neuwirth, Besitzer in Bohova (Wochau). Das Leichenbegängnis fand am 3. Dezember um 10 Uhr vormittags vom Cranerhause nach dem Ortsfriedhof von Hoče (Kötsch) statt.

**Ein bedauerlicher Unfall.** Vor ungefähr acht Tagen stieg der Großgrundbesitzer Pavalec, wohnhaft in der Urbanova ulica Nr. 12, in seinem Weingarten in Tragutich auf das Dach des Gebäudes, um nachzusehen, was eventuell reparaturbedürftig wäre. Dabei glitt er auf dem eisigen Dache aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Pavalec wurde in seine Wohnung in Maribor überführt, wo er am 2. d. M. den erhaltenen schweren inneren Verletzungen erlag. Das Leichenbegängnis findet Sonntag den 4. d. M. um 15 Uhr statt. Pavalec war 55 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

**Gemeindericht.** In der von uns gestern gebrachten diesbezüglichen Notiz sollte es richtig heißen: Die Frage der Gültigkeit der Teuerungsverordnung ist obsolet und nicht absolut, welches Wort den Sinn der Notiz völlig verändert.

**Die Frage des obligaten Deutschunterrichtes an unseren Mittelschulen.** Hierzu nimmt der „Slovenec“ in seiner 274. Nummer vom 1. Dezember 1920 Stellung und spricht sich für die Beibehaltung des Deutschunterrichtes als obligaten Gegenstand an unseren Mittelschulen aus. In der Begründung heißt es, daß die Deutschen, die mit den Slowenen durch eine fast 200 Kilometer lange Grenze verbunden sind, ein 80 Millionenvolk von hoher Kultur und noch höherer Zivilisation seien, daß die beiden Völker eine 100jährige Exzitation miteinander verknüpft, daß die Slowenen den größten Teil ihrer Kultur- und Zivilisationsgüter den Deutschen verdanken, die trotz ihrer Niederlage im Kriege eine große Rolle im Weltkonzert spielen, und daß es absurd wäre, sie aus dieser Rolle hinauszudrängen, die in Zukunft nur noch größer und wichtiger sein könne. Der „Slovenec“ hebt auch hervor, daß die Slowenen gerade durch die Kenntnis

der deutschen Sprache mit den Kultur- und Zivilisationsgütern der Welt in enge Verbindung traten, und kommt zum Schluß, daß jeder Absolvent einer Mittelschule die deutsche Sprache vollkommen beherrschen müsse und daß die Einführung einer anderen Weltsprache nur schrittweise vor sich gehen könne.

**Herr Dr. Anton Medved.** Religionsprofessor, feierte am 1. d. M. im Kreise seiner Freunde den 60. Geburtstag.

**Die heutigen Netretzen** gedenkt die Militärbehörde am 21. Dezember zur aktiven Dienstleistung einzuberufen.

**Zum Schaban Kurša Sobota.** Dolnja Penava Mit den Ausmeßungsarbeiten für den Bau der projektierten Strecke Murška Sobota-Dolnja Penava wurde dieser Tage begonnen. Die Bahn wird normalspurig sein.

**Ergänzung zu unserem Artikel „Wie macht man Kukuruzkroh zu einem hochwertigen Futtermittel?“** in Nr. 272 vom 1. Dezember l. J. Dort blieb das Wort „heiß“ aus, d. h. das gehäckelte Kukuruzstroh ist mit heißem Salzwasser zu befeuchten, da das Stroh auf diese Art abgebräut wird. Ein Befuchter mit kaltem Wasser, in dem sich auch das Salz nicht so vollkommen löst und verteilt, würde den eigentlichen Zweck nicht voll erfüllen.

**Die Bettlerprojektion.** Gestern wurden von Organen der Sicherheitswache abermals zahlreiche Bettler angehalten, die die Stadt überflutet hatten. Jedenfalls hielten sie den ersten Tag des Monats als günstig für reiche Ausbeute.

**Wäschebstahl.** Wir erhielten folgende Zuschrift: Am Dienstag den 29. November wurden in der Prešernova ulica 4 aus der Wohnung der Frau von Krepach zahlreiche Wäschestücke im ungefähren Werte von 1800 Kronen gestohlen. Nach erfolgter Anzeige beim Polizeiamte wurde der Beschädigten zu ihrem Erskaunen mitgeteilt, daß die bezeichneten Gegenstände bereits beschlagnahmt worden seien, so daß die Bestohlene Dank der Thätigkeit der Polizei in den Wiederbesitz fast sämtlicher Wäschestücke gelangt ist. Bei der Freitag den 2. Dezember erfolgten Gruchseinvernahme war der mutmaßliche Täter nicht gehändig und behauptete, die Waren am Hauptbahnhof gekauft zu haben. Die Untersuchung ist daher noch nicht beendet.

**Tägliches Violanten bei den drei Teichen.**

**Hotel Galawald:** Sonntag frühschoppenkonzert.

**Wassband beim bei den drei Teichen:** Sonntag Wurschmaus mit Konzert.

**Wassband Plantue (franlopanka ulica),** Wurschmaus mit Konzert.

**Pferdeunfälle.** Freitag den 2. Dezember verursachten die große Kälte und die gefrorenen Straßen wieder einige Pferdeunfälle. Um halb 9 Uhr morgens stürzte auf der Reichsbrücke ein Pferd und konnte erst nach längeren Bemühungen wieder auf die Beine gebracht werden. Gegen 16 Uhr erhielt die freiwillige Feuerwehr die telephonische Nachricht, daß in der Urbanova ulica vor dem Hause Nr. 6 ein Pferd gestürzt sei. Die Wehr rückte sofort aus und fand dort wirklich ein Pferd auf der Straße liegen. Das Pferd wurde nach halbständiger Arbeit mit dem Hebeapparat wieder auf die Beine gebracht. Kaum war die Feuerwehr eingetroffen, kam um dreiviertel 17 Uhr die Meldung, daß am Kralja Petra trg ein Pferd gestürzt sei. Auch dieses Pferd wurde mit dem Hebeapparat der Wehr wieder in seine normale Lage gebracht. Es wäre wohl zu empfehlen, daß die Pferdebesitzer bei dem starken Frost mit Stollen oder wenigstens mit geschützten Aufsätzen versehen würden, um dadurch die vielen Pferdeunfälle zu vermeiden.

**Wach eines Diebes.** In den Pfarren Negova und Sv. Benedikt befand sich die Bevölkerung schon längere Zeit in Aufregung wegen der sich immer mehrenden frechen Einbruchdiebstähle. Am liebsten stehlen die Diebe Brotsfrucht. Die Gendarmerie fahndete schon längere Zeit auf die Diebe, doch ohne Erfolg. Jedoch vorige Woche hatten die Diebe Pech. Als sie wieder bei einem Besitzer einen nächtlichen Besuch abstatteten und mit vollen Säcken das Weite suchten, hatte einer von der Bande einen zertrümmerten Sack und streute so den ganzen Weg mit Getreide an. Den nächsten Tag war es der Gendarmerie ein Leichtes, den Spuren zu folgen und die Diebe hinter Schloß und Riegel zu führen. Fünf Burschen und ein verheirateter Mann fielen dabei in die Hände des Gerichtes.

**Der Nikolausabend** der Langschule beendigt findet Montag den 5. Dezember, um 19 Uhr im Kasinoalle statt. Schriftliche Einladungen werden nicht ausgegeben.

**Die Mitglieder der Arbeitervereinigungen** werden ersucht, die Jahresbeiträge für das Jahr 1920 bis zum 15. d. M. beim Genossenschaftsvorstand einzuzahlen.

**Evangelisches.** Sonntag den 4. Dezember vorm 10 Uhr predigt in der evang. Christuskirche Pfarrer Baron über das Thema: „Wer soll kommen und was soll er bringen?“ — Der Kinderbesuchdienst kann wegen einer für 11 Uhr einberufenen Presbyterien nicht gehalten werden. — Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden ersucht, ihre Stimmzettel bei der am 17. Dezember von 3—6 Uhr und am 18. Dezember von 2—4 Uhr in der Pfarrkanzlei stattfindenden Vertreterwahl abzugeben. Die Liste der Stimmberechtigten liegt in der Pfarrkanzlei auf.

**Die Vorkehrung der Metallgewerbevereinigungen** bringt allen ihren Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonntag den 4. Dezember 1921, vormittags 9 Uhr, im Saale der Gastwirtschaft „Maribor“ Grajski trg, eine wichtige Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder stattfindet. Alle Mitglieder werden ersucht, zu derselben pünktlich und vollständig zu erscheinen.

**Die verkauften Kriegsmedaillen.** Ein englischer Abgeordneter der Arbeiterpartei erzählte unlängst im Parlament, die britischen Arbeitslosen verkauften in ihrer Notlage massenhaft die ihnen aus Anlaß des Sieges geschenkten Kriegsmedaillen. Er fragte den Handelsminister, ob er nicht gewillt sei, die Medaillen selbst zurückzukaufen?

**Das k. k. Elektrizitätswerk** teilt allen Abnehmern mit, daß am Sonntag, den 4. d. M. die Lieferung des elektrischen Stromes von 7.30 früh bis 12.10 Uhr mittag eingestellt wird.

**Der Archäologe Don Bulic Ehrendoktor** in Zagreb. An der Zagreber Universität wird heute der bekannte Gelehrte und Archäologe (Forscher römischer Altertümer) in Dalmatien, Monsignore Don Franc Bulic zum Ehrendoktor promoviert.

**Wieviel kostet ein Soldat jährlich?** Der Finanzminister Dr. Kumanudi gab in einer Sitzung bekannt, daß jeder Soldat dem Staate im Durchschnitt jährlich 10.000 Dinar kostet. In diese Summe sind Bekleidung, Verpflegung, Entlohnung und Bewaffnung miteingerechnet.

**Preis der Getreidefrüchte.** In Novi Sad kostet Weizen (80 Kg.) 1350 K., Korn (74 Kg.) 1080 K., Fullergerste (64 Kg.) 980 K., Banater Hafer 830 K., Syrmier Hafer 830 K., serbischer Hafer 820 K., alter Kukuruz 1050 K., neuer Kukuruz 93 K., Mehl (Nr. 0) 1850 K., Roggenmehl 1750 K., Brotmehl 1550 K., Banater Atele 830 K., Bifolen, weiß, neu 1150 K., Bifolen, alt 1030 K.

**Tödtlicher Unfall.** In Skofjavanas bei Celje ging die Bäuerin Helene Veskovsek auf den Dachboden Bifolen holen als sie über die Leiter zurückkehrte, glitt sie aus und fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf einen Holzstoh, daß sie auf der Stelle tot liegen blieb.

**Wächterliche Schreier.** Der 1. Dezember füllte der sonst beschloßen Klasse wieder die Taschen, wenigstens für kurze Zeit. Natürlich waren wieder zahlreiche Gasthäuser voll und die Stimmung der Gäste wurde immer ungebundener. Als aber die freundlichen Bachstempel ihre Pforten schlossen, ergoß sich die angesammelte Heiterkeit zum großen Teile auf die Straßen der Stadt. Kräftige Solos, Duette und Lutti-Gesänge erschollen, denn wer wird sich in einem freien Saale wohl behindern lassen, seinen Gefühlen freien Lauf zu gönnen. Doch gibt es auch da Prohibitivmaßnahmen. Davon mußten sich die Allzubegleiteten zum persönlichen Nachteile nur zu bald überzeugen. Da und dort schritten Sicherheitsorgane ein, die die nächtlichen Nachzüglichen einsingen und sie in die engen Käfige der Polizeiarresten zwangen. Manche konnten sich mit Geldbussen die Freiheit wieder erkaufen, andere hingegen werden noch einige Tage über die Ernüchterung hinaus darüber nachdenken können, ob es nicht angelegter sein wird, die Feier des nächsten Ersten etwas stiller zu begehen.

**Wieder eine Einbrecherbande.** Einbrecher, Diebe und ähnliche Existenzen haben mit der hiesigen Sicherheitsbehörde

äußerst wenig Glück. Zu wiederholten Malen konnte man in den letzten Wochen berichten, daß diesem Erwerbszweig der Boden zu wackeln beginnt, seit mit einer derartigen Energie der Sicherheitshebel gehandhabt wird. Schon wieder ist ein solcher Erfolg zu verzeichnen. Es gelang eine weitverbreitete Einbrecher- und Diebsbande auszuforschen, die ihr Tätigkeitsfeld sowohl auf Maribor als auch Celje und Subljana erstreckt hat. Genauere Daten können vorläufig noch nicht veröffentlicht werden, da sämtliche Mitglieder derselben noch nicht hinter Schloß und Riegel sind, was jedoch binnen kurzer Zeit der Fall sein dürfte. Unter den bereits Verhafteten befindet sich auch der Rodmarder, der schon längere Zeit in den Wandelgängen des hiesigen Gerichtsgebäudes sein Unwesen trieb. Der Bande fallen zahlreiche Einbruchdiebstähle bei hiesigen Kaufleuten zur Last, wo sie — nach Aussagen eines der Verhafteten — nach dem Systeme „arbeleste“, sich den Zugang in die Geschäftsräume vom Flur aus zu erzwingen, um sich vor Störungen zu sichern. Auch der vor kurzem gemeldete Einbruchdiebstahl in das Wäschegeßel Pelek (Koroska cesta) dürfte ihr Werk sein. Hoffentlich wird über die weiteren Erfolge der Sicherheitsbehörde bald berichtet werden können.

**Vom Tage.**

**Der Pariser Erzbischof und moderne Autoren.** Der Prediger der Notre Dame-Kirche in Paris, Abbe Louis Beugnot, ließ dieser Tage unter dem Titel „Du sollst nicht lesen“ ein Büchlein erscheinen, worin gegen verschiedene moderne französische Autoren Stellung genommen wird. Die erste Seite des Büchleins trägt als Leitwort: „fluch über die unmoralischen, gut geschriebenen Bücher! Ein Zola gehört in die Jauchel Erzbischof Sibier“ Gelesen sollen nach diesem Büchlein nicht werden: Zola („seine Werke sind erbärmlich und verbreiten Modergeschmack“), Anatole France („unrein, ein gefährliches Trugbild der Schönheit“), Flaubert („sein Werk ohne Schmutz“), Alfred de Musset („hat seine Wollust bezeugen“), Tolstoj („ein Angewandter, der nicht einmal ans Jenseits glaubte“), Michelet („ein Volksverführer“), weitere Montaigne, Renauld, Pascal, Bergson, Moliere und Rabelais. Als lesenswert werden hingegen u. a. empfohlen: Barres, Alfred Capus, Levedan Bertrand, Paul Bourget, Leon Daudet, Paul Jraul, wobei es interessant ist, daß die eben Genannten zu den radikalen Nationalisten gehören. Der Pariser Erzbischof ließ an alle französischen Geistlichen die Weisung ergehen, für die Verbreitung dieses „Index“-Büchleins bestens Sorge zu tragen.

**Eine Universität für Litauen.** Der litauische Staat gedenkt demnächst eine eigene Universität in Kowno zu errichten, die zur Erinnerung an den Schöpfer der Großmacht im Mittelalter Gediminas-Universität heißen soll. Vortragssprache soll neben der litauischen die deutsche sein. Ein bekannter Königsberger Gelehrter hat bereits einen Ruf nach Kowno erhalten. Die Universität wird vier Fakultäten haben. Der philosophischen Fakultät wird eine semitische Abteilung angegliedert werden.

**Eine „schlagfertige Antwort.“** In einer thüringischen Kleinstadt war ein Hauswirt mit seinem Zwangsmieter in Zwistigkeiten geraten und hatte ihn schließlich wegen Bedrohung der Amtsanwaltschaft angezeigt. Die Behörde schrieb darauf dem Hauswirt zurück: „Die dem Beschuldigten in Ihrer Strafanzeige zur Last gelegte Äußerung: „Wenn ich sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe kaputt!“ enthält keine Bedrohung im Sinne des § 241 R.-St.-G.-B., da sie nicht die Begehung eines Verbrechens androht. Ich habe daher das Untersuchungsverfahren gegen den Beschuldigten eingestellt.“ Am nächsten Tage fand der Amtsanwalt auf seinem Schreibtisch folgende Antwort des wütigen Hausbesizers: „Von der Ablehnung des beantragten Strafverfahrens habe ich Kenntnis genommen. Wenn ich Sie erwische, schlage ich Ihnen die Knochen im Leibe kaputt!“ Der Amtsanwalt soll kein gekränktes Gesicht gemacht haben.

**Das Grab des Apostel Johannes gefunden?** Griechische Blätter berichten, daß man im Laufe einer Ausgrabung, die bei Ephesus vorgenommen worden war, unter der Kirche von St. Johanna eine Krypta entdeckt hat, die das gut erhaltene Grab des Apostels Johannes enthält.



**Erzherzog Popper.** Ueber die Schwandbeiden des sich als „Erzherzog Wilhelm“ ausgebenden Gauners haben wir schon berichtet. Jetzt hört man näheres über diesen Fall, der nicht ohne allgemeines Interesse ist. Es ist die Kaufmann eines echten Hochstaplers. Schwandbeider, Lehrer, Legationsoffizier, Redakteur, Abgeordneter, Mitglied der Friedenskommission, Erzherzog und Gott weiß was noch der 33jährige Wilhelm Popper aus Bechyně hätte werden können, meint ein Prager Blatt, wenn der Anni der Gerechtigkeit seine weitere Entfaltung nicht gehemmt hätte. Wilhelm Popper lernte ursprünglich das Schneidengerwerb. Er begab sich dann ins Ausland, wo er einige Sprachen erlernte. In Pilsen, wo er sich als Redakteur ausgab, wurde er mit einer Erzherzogin bekannt, der er die Ehe versprach und ihr verschädene Wertgegenstände und Geld entlockte. Dann flüchtete Popper ins Ausland. In der Zeit, als die tschechischen Legionäre aus Sibirien über Amerika transportiert wurden, erschien Popper in New York als verwundeter Legionärsoffizier mit einer ganzen Reihe hoher Auszeichnungen auf der Brust, schrieb Artikel für Blätter und veranstaltete verschiedene Vorträge. Ueberall stellte er sich als Held vor, der allein 60.000 Mann der österreichischen Armee nach Rußland gebracht hat, als Mitglied der Versailler Friedenskonferenz, als Abgeordneter, der vier Jahre im Wiener Reichsrat tätig war und so fort. Seine Landstrolche gaben ihm alle ihre Ersparnisse, so daß Popper bald 50.000 Dollar, das sind über 5 Millionen tschechische Kronen, zusammenbrachte. Von New York übertrug Popper seine Tätigkeit nach Florida, wo er sich als Erzherzog Wilhelm, Franz Ferdinand von Gabsburg und Wosther von Schlössern, Herrschaften, Gütern, Brauereien usw. ausgab. In den Blättern veröffentlichte er sogar einen fingierten Bericht über ein verübtes Attentat auf seine Person. In Florida heiratete Popper die Tochter des Plantagenbesitzers Harrison. Schließlich bogab er sich mit der ganzen Familie nach Europa. Hier wurde er jedoch von Harrison durchschaut, der die Trennung der Ehe ver-

anlaßte und wieder nach Amerika zurückkehrte. Popper befindet sich jetzt in Untersuchungshaft des Pilsener Kreisgerichtes, wo er sich in den nächsten Tagen verantworten wird. Er simuliert derzeit Wahnsinn.

**\* Der Orang-Utan mit der Pfeife.** Im Zoo zu Melbourne befindet sich ein weißer Orang-Utan, der bis vor kurzem ein leidenschaftlicher Raucher von Zigaretten war. Einmal aber fiel ihm das Ende einer schimmenden Zigarette in den Naden und seitdem verschmäht er den Tabakgenuß, bis ein Wärter auf den Gedanken kam, ihm seine Pfeife anzubieten. Das Tier versuchte sie und fand Gefallen daran, so daß man ihm eine Pfeife schenkte und den nötigen Rauchbalk regelmäßig liefert. Er reißt den Tabak zwischen den Händen klein, stopft sein Pfeifchen bedächtig und steckt es selbst mit einem Bündelholz in Brand. Der Anblick des rauchenden Menschenaffen soll im höchsten Anblick grotesk wirken und bildet die helle Freude der Besucher des Zoo.

**Hausfrau und Hausgehilfinnen im Altertum.** Wir besitzen Briefe der Philosophin Theang, der Gemahlin des Pythagoras, die bezüglich des Verhältnisses zwischen Herrin und Dienerin so beherzigenwerte Worte enthalten, daß sie mancher heutigen Hausfrau zu Nutz und Frommen zugänglich gemacht werden sollen. Vor nahezu 2500 Jahren schrieb diese einsichtige Arbeitgeberin: „Das Erste, was eine Frau in ihrem Hause zu regieren hat, sind ihre Mägde. Die Herzen unserer Dienerinnen werden nicht zugleich mit ihrer Person gewonnen, sondern jene muß sich eine vollständige Herrschaft erst durch ihr Betragen zu eigen machen und dies geschieht, indem man ihnen nicht mehr zumutet, als recht ist; denn sie sind Menschen wie wir.“ Und an einer anderen Stelle: „Oft ist Nachsicht und Verzeihung die vernünftigste Maßregel, die eine Frau treffen kann, um Schaden zu verhüten und sich ihr Ansehen, auf das im Hauswesen so viel ankommt, zu erhalten. Erwinnere dich der Saiten auf einem Instrument: Spannt man sie

zu viel, so springen sie; gerade so verhält es sich zwischen einer Frau und ihrem Gesinde.“

**Antiseptisch, reinigend, erfrischend, belebend und kräftigend** wirkt Apotheker Fellers wohlschmeckendes „Esa-Fluid“, weitaus stärker und besser als Franzbranntwein für Einreibungen von Händen, Gliedern u. s. w., sowie als Kosmetikum zur Haut-, Haar- und Mundpflege. Seit 25 Jahren beliebt. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Porto um 48 Kronen versendet: Eugen B. Feller Stubica donja, Esaplatz Nr. 182, Kroatien.

**Lezte Nachrichten.**

**Nationalversammlung.** Gestern vormittags wurde die Nationalversammlung unter großer Beteiligung aller Klubs in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Arkola Pasic um 18 Uhr eröffnet. Es wurden Gesetzesvorschläge zur Erledigung durch die Skupschina vorgelesen. Darunter befinden sich Gesetzesvorschläge über die Verantwortung der Minister, über Gemeinden, für welche bei der nächsten Sitzung eine eigene Sektion gegründet werden wird, ferner über das Budget der staatlichen Einnahmen und Ausgaben über das Jahr 1922, die der Finanzsektion zur Besprechung zugewiesen wurden. Der Finanzminister schlug einen Gesetzesentwurf über das Budgetzwölftel für die Monate Jänner, Februar und März 1922 zur Erledigung vor. Auch dieser Vorschlag wurde der Finanzsektion zugewiesen. Abg. Korosec brachte einen Antrag zur Abschaffung des § 18 des Gesetzes über den Schutz des Staates vom 2. August d. J. ein. Zur Prüfung

des Antrages wurde ein eigener Ausschuss gewählt. Der Abg. Boris Sasiljanin gab die Demission seines Mandates im Bezirke Cacak bekannt. Der Justizminister verlangte, daß verschiedene kommunistische Abgeordnete dem Gericht auszuliefern seien. Dieses Verlangen wurde dem Immunitätsausschuss zugewiesen. Schließlich wurde die Tagesordnung der nächsten Sitzung bestimmt, die am Dienstag den 6. Dezember um zehn Uhr vormittags zusammentreten wird.

**WWB Paris, 2. Dezember.** In den letzten Tagen haben die ersten Verhandlungen vor dem französisch-österreich. Schiedsgericht, das durch den Friedensvertrag eingesetzt worden ist, stattgefunden.

**Börsenbericht.**

**Zagreb, 2. Dezember.** Devisen: Berlin 141-150, Mailand 1170-1195, London 1120-1125, New York 278, Paris 2000-2050, Prag 303-311, Schweiz 5300-5400, Wien 3.40-3.70, Budapest 39-40. Valuten: Dollar 270-277, Rubel 25-30, Rapoleonors 990, Mark 150-154, Lei 182-200, Lire 1165.

**Zürich.** Devisen: Berlin 2.55, New York 5.25, London 21.15, Paris 38.10, Mailand 22.04, Prag 5.80, Budapest 0.80, Zagreb 1.85, Warschau 0.15, Wien 0.17, österr. gest. Krone 0.09.

**Freiwillige Feuerwehr Maribor.** Zur Uebernahme der Bereitschaft ab Sonntag, den 4. Dezember 1921, 14 Uhr wird der 1. Zug kommandiert. Brandmeister Adolf Müller. Das Kommando.

**Jede Menge**  
**Altzint und Zinkabfälle kaufen:**  
**Krainische Eisen-, Schlosser- und Metallwaren-Fabriken „Citan“ A.-G.**  
Ravnik bei Ljubljana. 10253

Am Sonntag den 4. Dezember 1921 in der Gastwirtschaft **Neubauer**, vormals Teichmeister, Latzerstert 325  
**Wurstschmaus mit Konzert**  
Vorzügliche Küche und ausgezeichnete Keller. — Um zahlreichem Besuch bitten **R. u. W. Neubauer**. 10229

Gebe den geehrten Kunden bekannt, daß ich mit meiner Schneiderei von der Meljska cesta Nr. 28 auf Nr. 23 (vis a vis, Hofgebäude) übersiedelt bin  
Hochachtungsvoll **Fanni Lederer**.

**Nähmaschinen**

aller Gattungen, Fabrikate **Kapfer, Baumann, Bella** zu Fabrikpreisen, direkt ab Fabrik oder verzollt ab Lager Zagreb offeriert die 6970

**Spezialabteilung für Nähmaschinen-Engros-Verkauf**  
Generalvertretung  
**EM. FISCHER, ZAGREB**  
Jurčkova ulica 6. — Telefon 3-88

Erhältlich in allen  
für Nähmaschinen und Zubehör, als auch erstklassige ausländische Pneumatik an gross und an detail  
Verlangt Offerte!

**Geschäftslokal wird gesucht.**  
Gut eingeführtes Gasthaus, Mitte Maribor, wird in Pacht event. auf Rechnung genommen. Anträge an **J. Susnik** Maribor, Slovenska ulica 15. 9987

**Maftin** milche ins Futter, eine Handvoll per Woche, wird Fullererlei bei nützt, dann wöchentlich zwei Handvoll. Für Pakete Maftin, Mähpulver zum Mähen gefunden

leiten Viehlandes, zur Förderung der Eier- und Milchzeugung genügen für 1 Dohle, Kuh, Schwein, Pferd usw. für sechs Monate Mit den höchsten Medaillen ausgezeichnet in London, Paris, Rom, Wien. Tausende Landwirte loben und kaufen es wiederholt. Verlangt Maftin beim Apotheker, Kaufmann oder Krämer, denn jeder darf es frei verkaufen, oder aber schreibt direkt an die **Apotheka Trnkovec in Ljubljana, Krain**, um 5 Pakete für 50 Kronen per Post.

**Kräbe** Suchen, Grind, Flechten beseitigt bei Mensch und Tier die Arden-Salbe. Kein Geruch, kein Beschmutzen der Wäsche. 1 Tiegel für 1 Person per Post 15 Kronen in der Apotheke Trnkovec, Ljubljana, Krain. 882

Ab jugoslawischer Bahn- oder Schiffstation gelangen folgende Objekte prompt lieferbar zum Verkauf:

- 2 St. Zweiflammrohr-Dampfkessel, à 100 m<sup>2</sup>, 10 Athm., Fabrikat Piedboeuf 1916, fast neu
- 2 St. gebrauchte Lang'sche Comp. cond. Dampfmaschinen à ca 350 HP
- 1 St. 3 HP vertikale Dampfmaschine mit stehendem Dampfkessel und Winde
- 1 St. wie oben, jedoch 5 HP
- 1 St. Bauaufzug mit Fahrstuhl und Bockwinde für Kraftbetrieb
- 3 St. eiserne Schwenkkrähne
- 1 St. Gegenstrom-Abdampfvorwärmer 33 m<sup>2</sup>
- 1 St. Speisewasser-Enthärtungsapparat von 15 m<sup>2</sup> Stundenleistung
- 3 St. Maisrebler „Casali“ Nr. II, ganz neu
- 1 St. Saugzugventilator, Saugstutzen 1000 mm
- 3 St. Feuerungswagen, ganz aus Eisen
- 7 St. Dampfapparate Nr. 4
- 8 St. Schrotputzkasten mit Speisewalze
- 1 St. Kreuzschlagmühle
- Mahlwalzen für Kapler- und Weitzig'sche Walzenstühle, ganz neu
- 1 St. Hochdruck-Zentrifugalpumpe, 100mm Rohranschluss
- 1 St. 5 HP Wechselstrommotor, 110 Volt
- Kupferdraht, 10 mm<sup>2</sup> Querschnitt
- Siederöhre und Flaschen
- Isolierungsmaterial gegen Kälte und Wärme
- Bindedraht, Drahtseile, Betonrundeisen
- Remenscheiben, Ia. Maschinenbruch
- Schmiedeeisen und Blechabfälle. 10252

Anfragen erbeten unter Chiffre „Gelegenheit III-8“ an die

**MARIBORSKA TISKARNA**

**Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeltschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.**

**Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbindererei**

**Zentrale: Jurčkova ulica 4      Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5**  
Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčkova ulica 4.

**TELEFON Nr. 24**

**Interreklam A.-G.**  
Zagreb      Ilica 21



# Elektriker,

selbständige Kraft, in allen Montagearbeiten, Behandlung von Transformatoren und Starkstrommotoren bewandert zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Anträge **Tovarna za spirit** in drože d. d., Rače, Slowenien. 10137

Internat. behördl. konz. Tanzinstitut Pecnik „Grosser Kasinosaal“.

Montag 5. Dezember

Kaffe-Eröffnung: halb 19 Uhr

Beginn: 19 Uhr

# Nikolo-Akademie

mit Tanz-Reunion.

Programmfolge: 10160

1. Einzug des heiligen Nikolaus samt Gefolge
2. Shimmy (modernster Tanz). Getanzt vom Geschwisterpaar Pečnik.
3. Shimmy-Step. Vorgeführt von S. Pečnik und S. Puč aus Wien.

Und das übrige Tanz-Programm.

Eintritt im Vorverkauf 40 Kr., an der Kasse 60 Kr.

Einladungen werden wegen der großen Kosten nicht ausgesandt. Geladen sind alle Schüler und ehemaligen Besucher des Tanzinstitutes und ihre Angehörigen.

Kartenvorverkauf bei Pečnik, Arhova ulica 8, täglich von 10 bis 17 Uhr bis Montag, den 5. d., um 12 Uhr.

# Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus

Samstag und Sonntag. — Eigene Schlachtung.

Hierzu vorzügliche neue und alte Weine.

Um zahlreichen Besuch bittet **S. M. Bergas**,

Gasthaus „Pri zvezdi“, Koroska cesta Nr. 48.

# Versteigerungs-Edikt.

Am 5. Dezember 1921 um 9 und 14 Uhr findet laut Beschluss des Bezirksgerichtes Maribor vom 26. November 1921, N. D. 588/21-2 in Maribor, Dretinjska ulica Nr. 30, die öffentliche Versteigerung der in den Nachlass des Grafen Albert Cappy gehörigen Mobilien: Zimmereinrichtung, Bilder, Bücher usw. statt.

Ausrufspreis ist der Schätzungswert.

Das höchste Angebot ist sofort zu Händen des unterfertigten Gerichtskommissärs zu erlegen, die erstandenen Gegenstände hat der Erseher sogleich zu übernehmen und wegzuschaffen.

Maribor, am 1. Dezember 1921. 10193

Michael Korber, Notar als Gerichtskommissär.

Die Eisenindustrie-Aktiengesellschaft in Zenica (Bosnien) sucht einen

# Zeichner

für das Konstruktionsbüro. — Ledige Bewerber wollen ihre Angebote mit kurzem Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen an die Direktion obiger Firma einpenden. 10146

Sonntag den 4. Dezember findet

im Gasthause **M. Scherag** ein 10157

# Wurstschmaus mit Konzert

statt. Leber-, Brat- und Sechswürste eigener Erzeugung. Um zahlreichen Besuch bittet **M. Scherag**.

Elektrische Motoren

Installationsmaterial

Glühlampen, Zähler etc.

Fabrikat

A. E. G.

liefert zu günstigen Preisen 10112

elektrotechnisches Unternehmen

**Karol Florjančič, Celje,**

Cankarjeva cesta 2.

Hein's Gastwirtschaft beim Teich  
Heute Sonntag den 4. Dezember

# Leberwurstschmaus mit Konzert!

Anfang 15 Uhr. Bekannt gute Speisen und Getränke.

10060

**Hugo und Regina Hein.**

# Lafelobst

prima Kistenware, offeriert billigst

Obsthandlung **Ivan Göttlich**

Maribor, Koroska cesta 128. 10169

# Öffentlicher Dank.

Den Herren Prim. Dr. Mirko Ceruš und Dr. Robič sowie Herrn Assistent Dr. Ruprecht und Dr. Jager für die gute und liebevolle Behandlung während meiner und meiner Frau schweren Krankheit wie auch allen übrigen Herren Ärzten meine volle Anerkennung, den lieben Schwestern ein Vergeltsgott für ihre Mühe an unserem Krankenlager. 10172

Milija Ribaja.

Hotel Halbwohl „Stara pivarna“.

Heute sowie jeden Sonn- und Feiertag das übliche

# Frühstücken-Konzert

Abends 7 bis halb 11 Uhr: **Salon-Orchester.**

Stets frisches böher Märzenbier. Gute Weine. Vorzügliche Küche. 10247

Im Gasthause „Pri zlati hruški“ in der Frankopanova ulica 2 findet am 4. Dezember ein

# Brat- und Leberwurstschmaus mit Konzert

statt — Vorzügliche Getränke. — Zahlreichen Besuch erwartend. 10 38

Vinco und Josefine Planinc, Gastgeber.

Ein verlässlicher braver

# Geschäftsdienner oder Magazineur

wird sofort aufgenommen bei **Karl Satia**, Maribor, Koroska cesta 80. 10147

# Möbel- u. Teppichhaus Karl Preis, Maribor

**En gros.**

**Gosposka ulica 20 (Pirchan-Haus)**

**En detail.**

## Möbel-Abt.:

Schlaf- u. Speisezimmer, Herrenzimmer und Salons, Klub- und Salongarnituren, Büromöbel, Vorzimmer und Küchen, Tapezierermöbel, Eisen- und Messingmöbel, Ottomane und Diwans, Weichholzmöbel, Sessel, Gast- und Kaffeehaus-Einrichtung von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung in allen Holz- und Stilarten.

## Teppich- und Bettwaren-Abteilung:

Zimmerteppiche in allen Größen u. Qualitäten, Laufteppiche, Bettvorleger, Wandschützer, Diwanüberwürfe, Linoleum, Wachsleinen und Matratzengradl, Bettgarnituren und Kuvertdecken, Stepp- und Flanelldecken, Leintücher, Pölster, Bettüberzüge, Tuchente, Bettfedern u. Flaumen, Storés, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken in Tüll, Leinen, Stoff etc., Möbelstoffe u. Plüsch, Bettwäsche, Matratzen gefüllt mit Roßhaar, Afrik oder Seegras.

## Kunstgewerbe-Abt.:

Elektrische Holzlampen u. Luster, Holzboxen u. Kassetten, Vitrinen-Figuren, Porzellan-Figuren, Bronze-Figuren, Teepuppen, Bilder, Spiegel, Kristallvasen, sowie alle Dekorationsgegenstände etc., Rauch- und Spieltische, feine Drechsler- und Bildhauer-Arbeiten, Blumenständer.

Riesige Auswahl.

Billigste Preise. 9420

Solide Bedienung.

**Größtes Spezialhaus Sloweniens für komplette Wohnungs-Einrichtungen.**

Besichtigung sehr lohnend, frei, ohne jeden Kaufzwang. Provinzversand und Export. Preiskourante gratis.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unersetzlichen Verluste ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, beziehungsweise Vaters, des Herrn

## Ivan Pavalec

Großgrundbesitzer

welcher Freitag den 2. Dezember 1921 um 10 Uhr vormittags nach kurzem, schweren Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 55 Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entsetzte Hölle des teuren Verblichenen wird Sonntag den 4. Dezember um 15 (3) Uhr im Trauerhause, Vrbanova ulica 12, feierlich eingesehnet und sodann auf dem kirchl. Friedhofe in Pobrežje in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 5. Dezember um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 3. Dezember 1921.

10216

Adolf und Maria, Kinder.

Maria Pavalec, Gattin.

## Dankagung.

Für die herzlichsten Beweise inniger Teilnahme, die uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, der Frau

## Maria Wagner, geb. Klina

zusammen, sowie für die so überaus zahlreiche Beteiligung am letzten Heimgange unserer teuren Toten sei hiemit allen auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen.

Maribor, am 2. Dezember 1921.

10167

Die Hestauernd Hinterbliebenen.

## Tafeläpfel

Zwei Waggon schöne gebrochene Äpfel verschiedener Sorten franko Wag. Maribor zu verkaufen. Anträge oder Anfragen an die Obstkandlung Ivan Gottič, Koroška cesta Nr. 128.

9618

## Korrespondent(in)

flinker Stenograph und Maschinenschreiber, slowenisch und deutsch, event. auch serbo-kroatisch wird von einem Industrie-Unternehmen Maribors für den Eintritt am 1. oder 15. Jänner 1922 gesucht. Selbstgeschriebene ausführliche Offerte mit Angabe der bisherigen Laufbahn, Referenzen, sowie Gehaltsansprüche unter „Bewusstseinsstellung“ an die Annoncen-Expedition Rudolf Gaißer, Maribor.

10078

## Dauerposten für Korrespondenten.

Ein großes Eisen-Engros- und Detailgeschäft in einer größeren Stadt Jugoslawiens sucht zum je eheren Antritt einen perfekten Korrespondenten der kroatischen u. deutschen Sprache. Solche der Eisenbranche und der Stenographie mächtige haben den Vorzug. Respektiert wird nur auf erstklassige Kraft. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sub „Čičić“: sig III-3 an die Interreklam A. O. Zagreb, Surjevska ul 31

Interreklam A. O. Zagreb, Surjevska ul 31

## Die Buchbinderei

der Mariborska tiskarna d. d. welche modern eingerichtet ist, empfiehlt sich dem P. T. Publikum, den Behörden und Anstalten zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei solider Ausführung zu billigsten Preisen.

Holzmöbel  
Eisenmöbel  
Lapezierermöbel  
Büromöbel  
Bettwaren  
Teppiche  
Vorhänge  
Möbelstoffe  
Bettfedern

6948

staunend billig im

Möbelhaus

## Karl Preis

Maribor, Golovca ulica 20, Wirtshaus

Freie Befichtigung!  
Kein Kaufzwang!  
Preislisten gratis!



## Wanzen, Ratten, Mäuse, Katten,

Erzeugung und Verkauf erprobter radikal wirksamer Vertilgungsmittel für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen Wanzen u. Bettwanzen R. 15.—, gegen Motten R. 20.—, Salbe gegen Menschenläuse R. 10.—, Salbe gegen Viehläuse R. 10.—, a. Feldmäuse R. 10.—, neuen Mäusen und Schwaben extraktierte „Orte“ R. 20.—, extraf. Wanzentinktur R. 15.—, Mottentilger 10 und 20 R., Insektenpulver 10 und 20 R., Pulver gegen Meibee u. Wühlwürmer R. 10.— und R. 20.—, Pulver g. Geflügelläuse R. 10.— und 20. gegen Kricken R. 10.— Wiederverkäufern Rabatt. Versand per Nachnahme

Export-Unternehmung  
Dr. Jünter, Petrinjska 3,  
Zagreb 25 (Kroatien).  
Verkauf bei: Medic. Rahovec i Janji. 14101

## Dauerposten für Buchhalter

Ein großes Eisen-Engros- und Ein-Detail-Geschäft in einer größeren Stadt Jugoslawiens sucht zum je eheren Antritt einen tüchtigen, selbständigen und perfekten, Bilanzfähigen Buchhalter. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche sowie Zeugnisabschriften und Referenzen sub „Čičić“ Bilanzfähig III-3 an die Interreklam A. O., Zagreb, Surjevska ul. 31. 9602

## Verkäuferin

in der Gemischtwarenbranche wünscht ihren Posten bis Mitte Dezem-1921 zu wechseln. Briefe erbeten unter „M. A.“ postlagernd Vinkovci in Slavonien. 10068

## Börsentafel Dragan Bučobič

vermittelt beim Kauf und Verkauf von Staats- und Wertpapieren, Pfandbriefen, Devisen und Valuten. 4858  
Zagreb, Sv Duh 19.  
Telefon Nr. 6-69.  
Tel.-Adr.: Vučkova Zagreb.

## Brako Mirna

Die einzige modern eingerichtete Feilenfabrik in Jugoslawien erzeugt  
**FEILEN**  
aus bestem Material und übernimmt auch abgenutzte Feilen zum Aufhauen

## Brata Kolenc, Mirna, Dolenjsko.

Mäßige Preise! Prompte Lieferung!  
Achtung auf die Fabrikmarke: Brako, Mirna.

## Trübe Tage, schlechtes Wetter und Regen!

beeinflussen nicht beim photographieren wie bei anderen Photographen, weil ich bei modern eingerichteten elektrischem Lichte arbeite. 9716

Bilder für Netzeppäpfe fertige ich in einer Stunde an.  
Photograph Vlašič, Gosposka ulica 23.

## Damenfriseur- u. Manicure-Salon

## Fettich-Frankheim

Maribor Stolna ulica 2 Maribor

empfiehlt sich den geehrten Damen. Parfumerie und Haarnetze in allen Größen stets lagernd. Anfertigung aller Haararbeiten und Spangenteperaturen. 9219

## SINGER

SINGER

SINGER

SINGER

Nähmaschinen, -Nähadeln, -Erfaselle, -Nähmaschinen-Set. Große Sendung aus Amerika eingelangt. Zu haben nur in unserer Filiale. Singer-Nähmaschinen, Sewers u. Co., New York Filiale Maribor, d. J. Dvorska ulica 10. Verkauf gegen zünftige Ratenzahlung. 3804

## SALAMI

(hochprima Qualität)

schnittfreie Ware  
überall erhältlich

Erste kroatische Salami-, Fleisch- und Fettwaren-Fabrik

M. GAVRILOVIC SINOVI d. d. PETRINJA.



## GERM

erzeugt und liefert täglich in frischem Zustande

## TVORNICA ARKO

ZAGREB

10059

## PARAMON

Gummiabsätze 6749

! Unerreichte Dauerhaftigkeit. !

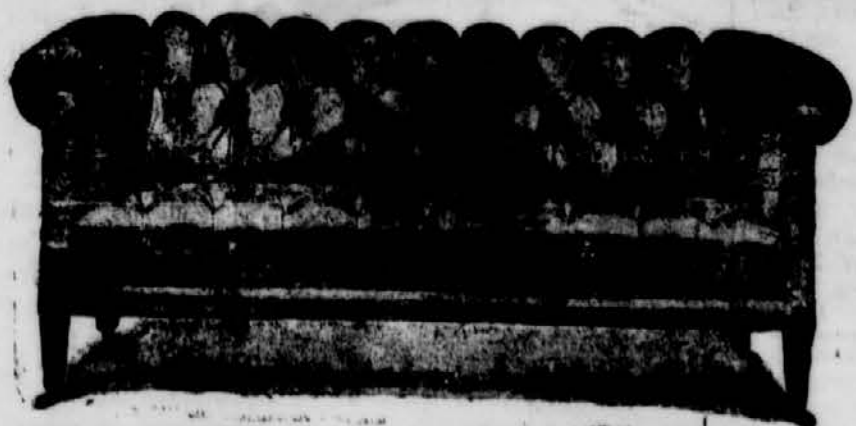
Gummifabrik:

Bratislava - Petržalka

Verkaufsbüro:

Paramongummiindustrie

Wien VII. Neubaugasse 7.



## K. Wesiak, Maribor

Aleksandrova cesta 19.

## Möbel, Bettwaren, Teppiche

Grösste Auswahl. 6575 Solide Bedienung.



